

Verleihung des Kunstpreise **Hanna Johannes Arras Stiftung** am 10. November 2007

*Sehr geehrte Familie Arras, werte Vertreter des Stiftungsrates und der Bürgerstiftung Sachsen, liebe Preisträger Leif Greinus und Sebastian Wolter,*

im Vorsaal des Blockhauses, wo die Sächsische Akademie ihren Sitz hat und zuweilen auch literarische Veranstaltungen in einem großen Saal unter verheißungsvoll glitzernden Lüstern abhält, fragte mich Frau Brendel eines Abends, ob im Bereich der Literatur nicht jemanden wüsste, der etwas Außergewöhnliches tut. Ich weiß nicht, ob es das diffuse Licht war, die spärlich hereintröpfelnden Besucher, welche der Einladung gefolgt waren oder das dunkle Treppenhaus mit seinen gewundenen Säulen, jedenfalls dachte ich sofort an den Verlag Volant & Quist, deren Inhaber auch maßgeblich an der Organisation monatlicher Lesebühnen sowie großer Poetry Slams beteiligt sind. Umso mehr freue ich mich, dass dieser Vorschlag Zuspruch gefunden hat und heute zwei junge Männer für ihre recht wagemutigen Unternehmungen geehrt werden und natürlich ist der Scheck dabei auch nicht ganz unwichtig. Zugeben möchte ich an dieser Stelle, dass ich erst vor 2 Jahren das erste Mal einen Poetry Slam besuchte, eher der Pflicht gehorchend, als dem eigenen Triebe, um Schiller ein wenig abzuwandeln. Einen Artikel nämlich sollte ich schreiben über den Grand Slam of Saxony im Parktheater des Großen Gartens. Und um ehrlich zu sein: So richtig wollte ich dort nicht hin. Zum einen befürchtete ich, wohl doch etwas zu alt zu sein für derartige Happenings, zum anderen zweifelte ich die Qualität der literarischen Darbietungen an. Doch glücklicherweise und wie so oft kam es doch ganz anders, dank Marc Kelly und der wunderbaren Nora Gommringer mit ihrer samtiger Stimme, ihrem beeindruckenden Charme aber auch den erstaunlichen Texten, die sie in den lauen Abend rief, flüsterte, skandierte und sang und schön ist, dass sie auch Ihnen heute eine Kostprobe davon anbieten wird.

„Slams sind eine Mischung aus sportlichem Wettkampf, Party und Lesung. Die geladenen Autoren, eher unbekannte als bekannte, haben ein paar Minuten

für ihren Vortrag und werden nach einem Punktesystem bewertet – wie beim Boxen.“, so formuliert es Marc Kelly Smith, der das Dresdner Publikum am Ende jenes Abends mit einer grandiosen Performance beehrte. Er gilt als Begründer dieser Form der Literaturpräsentation; 1986 fand in Chicago der erste Slam statt und bald brach in den USA ein richtiges Slam-Fieber aus, das auch seit 1995 Deutschland ergriff. In Sachsen wird seit 2001 „geslamt“, wie der Insider sagt; zu danken ist dies vor allem der einer Initiative, die sich „livelyriX“ nennt. Jeweils sieben Minuten hat jeder Autor, um Gereimtes, Erzählendes, Komisches, Schräges aber auch Ernsthaftes vorzutragen, am Ende küren die Zuschauer ihren Gewinner durch lang anhaltendes heftiges Klatschen. Und was die Qualität der Texte angeht, so ist es erstaunlich, was man dort mitunter zu hören bekommt – mit welcher unerhörten Leichtigkeit, welcher beneidenswerten Unverschämtheit, welcher beeindruckenden Aufrichtigkeit sich junge Leute sprachlich mit ihrem Leben ins Verhältnis setzen, wie sie schonungslos Auskunft geben, wie vergnügt, locker und witzig sie sein können und vor allem auch, wie sie *reimen* können. Statt also Schülerinnen und Schüler immer noch gnadenlos mit Schillers Glocke zu traktieren und als Zauberlehrlinge Wasser holen zu schicken, sollte ein Besuch von Poetry Slams unbedingt in die Lehrpläne aufgenommen werden.

Sollte ich noch erwähnen, dass Leif Greinus und Sebastian Wolter während der kleiner und großen Veranstaltungen nicht nur für das Inhaltliche sorgen, sondern auch Zelte montieren, Stühle schleppen, Fettbrote schmieren, Bierflaschen öffnen und Mikrofone einstellen? Ich sollte, denn ich habe sie dabei mehr als einmal gesehen. Und gestaunt, mit welcher Begeisterung sie auch dabei bei der Sache sind.

Wen nun wundert es, dass das Eine das andere nach sich zog: Da waren die Texte, die teilweise so gut waren, dass sie gelesen werden wollten. Oder gehört. Am 21. Oktober 2004 gründeten Leif Greinus und Sebastian Wolter ihren Verlag. Die Namensgebung erfolgte auf klassische Weise, wobei zwei literarische Figuren Pate standen: der Teufel, welcher in Michael Bulgakows „Meister und Margarita“ als Professor für schwarze Magie namens Volant einige Menschen in Moskau auf faustisch Weise in Bewegung hält und

Quinten Quist, einer der Protagonisten in Harry Mulischs genialem Roman „Die Entdeckung des Himmels“, der auf ganz eigene Weise versucht, die Menschheit zu retten.

Eine phonetisch ansprechende Idee, welche aber auch die gegensätzlichen Charaktere der beiden Verleger augenzwinkernd zu bezeichnen versteht.

### **Leif Greinus alias Voland**

wurde 1976 in Dresden geboren. Nach Abitur und Buchhändlerlehre arbeitete er als freier Mitarbeiter beim Aufbau-Verlag. Danach absolvierte er ein Studium der Verlagswirtschaft in Leipzig. Weitere Verlagsstationen folgten bei Faber & Faber in Leipzig und im Michel Sandsteinverlag in Dresden

### **Sebastian Wolter alias Quist**

wurde 1980 in Strausberg bei Berlin geboren. Nach dem Abitur studierte er Verlagswirtschaft in Leipzig und Edinburgh. Später arbeitete er im Buchhandel und in verschiedenen Verlagen, u.a. im Forum Verlag Leipzig, im Aufbau-Verlag und Miltzke Verlag Leipzig.

Obgleich ein Großteil der Autoren aus der Poetry-Slam-Szene stammt, wie z. B. Bas Böttcher oder Nora Gomringer, legt sich der Verlag nicht ausschließlich auf diese Richtung fest, sondern nimmt in diesem Jahr auch lesenswerte Romane mit ins Programm, wie „Ausfahrt Zagreb-Süd“ des kroatischen Autors Edo Popovič oder die großartigen Erzählungssammlung seines Landsmannes Roman Simič, die erst kürzlich unter dem Titel „In was wir uns verlieben“ erschienen sind.

Dennoch sind Anthologien wie „SLAM2005“, „Chaussee der Enthusiasten“ oder „Die Surfpoeten“ wichtige und aufregende Dokumente einer Generation, die Literatur auf ganz eigene und unverkrampfte Weise produziert und im Dialog mit einem interessierten Publikum lebendig werden lässt.

Inzwischen umfasst das Verlagsprogramm 25 Titel, die Bücher sind sehenswert ausgestattet und enthalten jeweils Hör CDs, die das Lesevergnügen um eine Dimension erweitern.

Um bei den Dimensionen zu bleiben: Sollten Sie, liebe Gäste, im Anschluss an die Veranstaltung vorhaben, das Verlagsbüro zu besuchen, sollten Sie sich sicherheitshalber zum einen in eine Warteliste eintragen, zum anderen überflüssige Kleidungsstücke ablegen, denn ein Großteil der 12 Quadratmeter großen Fläche ist schon an Schreibtische und Regale vergeben ...

Sehr geehrte Familie Arras, ich freue mich sehr, dass durch Ihre Stiftung heute zwei Verleger und Organisatoren geehrt und unterstützt werden, die unsere Stadt auch weiterhin in Bewegung halten werden. Schon in reichlich einer Woche beginnt in Dresden das von ihnen organisierte neue Dresdner Festival zeitgenössischer Literatur „Literatur jetzt!“ für dessen Realisierung dieser Preis sozusagen der Rettungsanker ist, denn alle Anträge auf Zuschüsse von offizieller Seite waren bisher abgelehnt worden.

Undine Materni